

Dr. Thomas Moser

Europäische Integration, Dekolonisation, Eurafrika

Eine historische Analyse über die Entstehungsbedingungen
der Eurafrikanischen Gemeinschaft von der
Weltwirtschaftskrise bis zum Jaunde-Vertrag, 1929–1963



Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

INHALTSVERZEICHNIS

Danksagung	5
Abkürzungen	11
Verzeichnis der Tabellen	15

TEIL A: THEORIE

Zur Begründung des Untersuchungsgegenstandes und der Forschungsstrategie	17
1. Begrifflichkeit, Theorie und Forschungsstand	19
1.1. Der europäische Integrationsprozess vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis in die frühen 1960er Jahre	22
1.2. Die Vernachlässigung der kolonialen Frage in der bisherigen Integrationsforschung	43
1.3. Eurafrika, die wechselseitige Abhängigkeit von Modernisierung, Integration und Dekolonisation und die Bedeutung der kolonialen Frage auf dem Weg nach Europa	47
1.3.1. Eurafrika	47
1.3.2. Dekolonisation	50
1.3.3. Modernisierung	54
1.3.4. Französische Dekolonisation	58
1.3.5. Die Interdependenz zwischen Integration und Dekolonisation	62
2. Erkenntnisleitende Interessen und Fragestellungen	81
3. Vorgehensweise, Arbeitshypothesen, Aufbau der Arbeit und Quellenlage	87

TEIL B: PROLOG

Die Entwicklung Eurafrikas vom Mythos zum Integrationsleitbild zwischen 1885 und 1950	95
4. 1885-1940: Eurafrika zwischen Kolonialimperialismus und Faschismus	96
5. 1940-1949: Nachkriegspläne und erste Ansätze zur Stabilisierung eines Kalten Friedens	113
5.1. Das Eurafrika in den Föderationsplänen der Widerstandsbewegungen	113
5.2. „Aufgeklärter Neokolonialismus“ in der Idee der „Dritten Kraft“	122
5.3. Westintegration, koloniale Frage und die Auflösung der britisch-französischen Achse	131
6. Zusammenfassung	143

TEIL C: PRÄDISPOSITION

Schumanplan, OEEC, Europarat und das Drama der EVG : Die Realpolitik und der Diskurs über Eurafrika	147
7. Die Union française zwischen Vormarsch und Stagnation	147
8. Die Ankündigung und das Fallenlassen Eurafrikas im Schumanplan, Mai 1950 bis April 1951	159
8.1. Die „construction européenne“ als französischer Befreiungsschlag	159

8.2.	Ein eurafrikanischer Versprecher Robert Schumans anlässlich der Pressekonferenz vom 9.Mai 1950?	169
8.3.	Die koloniale Frage als Störfaktor während den Schumanplan-Verhandlungen	177
8.4.	Die Ratifizierung des EGKS-Vertrages in Frankreich	186
9.	Das französische Kolonialreich als Hypothek für die militärischen und politischen Integrationsversuche der Sechs	189
9.1.	Der Kolonialkrieg in Indochina und die Verteidigung Europas: Vom Plevenplan bis zum EVG-Vertrag im Mai 1952	192
9.2.	Die EPG, der Beyenplan und die Überforderung der französischen Metropole wegen Eurafrika	198
9.3.	Sommer 1954: Ende und Anfang der europäischen Integration	208
10.	Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen: Der Straßburg-Plan des Europarates vom September 1952	215
10.1.	Die positive Aufnahme der Vorschläge der Arbeitsgruppe durch die Beratende Versammlung	217
10.2.	Der Widerstand der OEEC und der Kolonialministerien: Das „Eurafrika“ von Straßburg - mehr als eine Totgeburt?	220
11.	Die innerfranzösische Eurafrika-Debatte - die Relance eurafricaine	227
11.1.	Parlament und politische Parteien	230
11.1.1.	Die Christdemokraten (MRP)	230
11.1.2.	Die Radikalsozialisten und die UDSR	233
11.1.3.	Die Sozialisten (SFIO)	235
11.1.4.	Die Überseevertreter (IOM)	238
11.1.5.	Die Rechtsparteien (Gaullisten und Indépendants / Paysans)	241
11.1.6.	Die Kommunisten (PCF)	243
11.2.	Interessenverbände und Pressure Groups	244
11.2.1.	Die Europäer	244
11.2.2.	Die Nationalisten, Kolonialisten und Protektionisten	249
11.2.3.	Die Arbeitgeber	252
11.2.4.	Die Modernisten der 1950er Jahre	256
11.3.	Ministerien und Beamtentum: Das Kolonial- und Außenministerium in vergleichender Perspektive	264
12.	Zwischenfazit: Eurafrika als Integrationsleitbild im Sommer 1954	273

TEIL D: KONSTITUTION

	Die Gründung der Eurafrikanischen Gemeinschaft	281
13.	Die Revision des Messina-Projektes, die Suezkrise und die Eskalation des Algerienkrieges: Die Kolonialgebiete der Sechs zwischen Ausschluß und Integration, August 1954 bis Oktober 1956	286
13.1.	Der Spaak-Bericht als dilatorischer Kompromiß	286
13.2.	Die Lehren der Regierung Mollet aus der „Relance eurafricaine“: Eurafrika als Dekolonisationsstrategie und Grundbedingung für Frankreichs weitere Kooperation im Messina-Projekt	303
13.3.	Das Bündnis: Der Schulterschluss zwischen der Rue Oudinot und dem belgischen Kolonialministerium in der Eurafrikapolitik	325
14.	Über Suez zur Assoziierung: Der mühsame Durchbruch zur Eurafrikanischen Gemeinschaft im Winter 1956/57	341

14.1.	Die Suezkrise als wegweisender Impuls zur Überwindung der Integrationskrise	341
14.2.	Die Entwicklungsassoziiierung und der Widerstand der Bundesrepublik Deutschland und der Niederlande gegen das französisch-belgische Eurafrika-Projekt	346
14.3.	Poker um Eurafrika: „Jede Minute dieser Unterhaltung dort kostet den Herrn Adenauer mindestens eine Million Dollar“	356
15.	Die völkerrechtliche Grundlage der Eurafrikanischen Gemeinschaft: Die Assoziierung der überseeischen Länder und Hoheitsgebiete im EWG-Vertrag	373
15.1.	Die Assoziierung und ihre allgemeine Zielsetzung	373
15.2.	Der Inhalt der Assoziierung und die wichtigsten Vollzugsmassnahmen	375
15.3.	Die Handelspolitik: Zollabbau und Freizügigkeit	376
15.4.	Die Entwicklungshilfe als eurafrikanische Gemeinschaftsaufgabe	378
15.5.	Der räumliche Geltungsbereich	380
16.	Stellungnahmen und Reaktionen	381
16.1.	In den sechs EWG-Staaten: Mehrheitliche Zustimmung trotz kritischen Einwänden	381
16.2.	In den assoziierten Staaten Afrikas: Vorsicht und Skepsis	390
16.3.	In den übrigen Entwicklungsländern: Protektionismus und Neokolonialismus!	394
16.4.	In der Sowjetunion: „Zollallianz der Monopole“!	397
16.5.	In Großbritannien: Die Eurafrikanische Gemeinschaft verhindern!	399
16.6.	In den USA: Ansatzpunkte für einen „New Deal“ in der amerikanischen Afrikapolitik	406

TEIL E: FUNKTION

	Die Rolle der Eurafrikanischen Gemeinschaft in der Übergangphase vom spät - zum postkolonialen Zeitalter	413
17.	Der problematische Auftakt bis zur Auflösung des französischen Kolonialreiches	413
17.1.	Die institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen	413
17.2.	Die sozialökonomischen und sozio-politischen Grundlagen	416
17.2.1.	Die Begründung der Zusammenarbeit zwischen der Kommission (DG VIII) und dem Europäischen Parlament (Assoziierungsausschuss) und der Sozialbericht vom November 1959	416
17.2.2.	Die Entwicklungshilfe im Rahmen des Europäischen Entwicklungsfonds (EEF-I)	429
17.2.3.	Der Ausbau der Handelsbeziehungen	436
17.2.4.	Die Errichtung eines Netzwerkes persönlicher Beziehungen	444
17.3.	Zwischenfazit 1960: Die Eurafrikanische Gemeinschaft hat die Feuertaufe bestanden!	447
18.	Die letzten Monate französischer Kolonialherrschaft in Schwarzafrika	451
18.1.	Die kurzlebige Communauté française	451
18.2.	Ein neuartiger Interpretationsversuch	453
19.	Konsolidierung durch Anpassung, 1960-1963: Die Neugründung der Eurafrikanischen Gemeinschaft im Zeichen der Kontinuität	457
19.1.	Die Unabhängigkeit der Kolonien in Schwarzafrika als Herausforderung und Bewährungsprobe	457

19.2.	Von den Abgründen des Kolonialstatus zur interkontinentalen Zusammenarbeit mit den einstigen Kolonisatoren	465
19.2.1.	Die Aushandlung des Jaunde-Vertrages: Über die Vielschichtigkeit eines multilateralen Verhandlungsprozesses	465
19.2.2.	Die Vorbereitungsphase: Die Positionsbezüge und Koalitionsbildungen im Laufe des Jahres 1961	474
19.2.3.	Die eurafrikanischen Ministerkonferenzen: „Richesse oblige“, „Rendez-vous“ des Gebens und Nehmens oder der lange Weg nach Jaunde	488

TEIL F: SYNTHESE

Kurzzusammenfassung und wichtigste Ergebnisse	503
---	-----

20.	Prozedere, Akteure und historische Konstellation	504
20.1.	Prädisposition	504
20.2.	Konstitution	508
20.3.	Funktion	512
21.	Sechs knappe Antworten auf sechs weiterreichende Fragen	516
21.1.	Zum „komplexen Integrationsleitbild“ Eurafrika	516
21.2.	Zu den Akteuren und Akteursgruppen	516
21.3.	Zur Bedeutung der kolonialen Frage für die europäische Integration	516
21.4.	Zur Multifunktionalität der Eurafrikanischen Gemeinschaft	516
21.5.	Zur Rolle des Nationalstaates	516
21.6.	Zur Weltpolitik	517

BIBLIOGRAPHIE

I.	Archivalien	519
1.1.	Französisches Kolonialarchiv	519
1.2.	Schweizerisches Bundesarchiv	519
1.3.	Archiv der Europäischen Gemeinschaften	520
1.4.	Jean Monnet - Archiv	522
II.	Gedruckte Quellen	524
II.1.	Außen-, kolonial- und europapolitische Dokumentensammlungen	524
II.2.	Parlamentsprotokolle und Dokumente von Parlamentsausschüssen	526
II.3.	Europäische Kommission	529
II.4.	Tagebücher und Memoiren	529
II.5.	Zeitgenössischer Diskurs	530
III.	Literatur	538
III.1.	Monographien und Sammelwerke	538
III.2.	Aufsätze und Zeitschriftenbeiträge	546
III.3.	Lexikalische Hilfsmittel	550